

Erster gemischter Bonner Lions-Club gechartert

FEIER Violinsonate und Spenden für Augenklinik

Freiheit ist ein Ideal, das Ludwig van Beethoven mit dem Lions-Club verbindet, wie Barthold C. Witte betonte. Der 1770 geborene Komponist habe noch in der Heimatstadt Bonn die Ideen der Aufklärung in sich aufgenommen. „wobei ihm persönliche Freiheit das höchste Gut war“, so Witte. Auch beim weltweit mehr als 1,3 Millionen Mitglieder zählenden Wohltätigkeitsclub steht Freiheit an erster Stelle. Schließlich setzt sich der Name der „Lions“ aus den Worten „Liberty, Intelligence, Our Nations Safety“ zusammen.

In der Redoute, wo der Komponist einst Haydn vorspielte, fand am Samstagabend die Charter des Lions-Clubs „Bonn-Beethoven“ statt. Dem Namensgeber hätte die Feier wahrscheinlich gefallen: Neben Wittes Festvortrag „Beethoven, Lions und die Freiheit“ spielte die preisgekrönte Musikerin Sophie Moser Beethovens Violinsonate in G-Dur.

Bereits im Vorfeld der Charter hatte der Direktor des Beethoven-Hauses, Andreas Eckardt, die Clubmitglieder auf Zusammenarbeit eingestimmt und einige

Hintergrundinformationen aus dem Leben des Komponisten erzählt. „Es ist erstaunlich, dass Beethoven schon in sehr jungen Jahren für seine Familie Geld verdienen musste, weil sein Vater ein Trunkenbold war“, sagte der Gründungspräsident des Clubs, Heinrich K. Alles.

„Bonn-Beethoven“ ist der 8. Bonner Lions-Club und darüber hinaus der erste gemischtgeschlechtliche im Stadtgebiet. Im Lions Distrikt Rheinland sind derzeit acht Prozent der Mitglieder weiblich. „Dabei ist der Bedarf nach gemischten Clubs groß“, wie Alles sagte. Genau die Hälfte der 30 Mitglieder von „Bonn-Beethoven“ sind Frauen. Der Altersdurchschnitt des Clubs liegt bei Anfang 40.

Der Erlös der Charterfeier kommt „Sight-First“ zugute. Im Rahmen dieses Lions-Projekts für die Bekämpfung vermeidbarer Blindheit unterstützt „Bonn-Beethoven“ in Zusammenarbeit mit der Christoffel-Blindenmission eine Augenklinik in Kinshasa, Republik Kongo: „Die Erblindung durch den Grauen Star ist mit 30 bis 40 Euro bekämpfbar“, wusste Alles. kis



In der Redoute feiern Christoph-Albert Schröder, Bernd Jagusch, Heinrich K. Alles, Andrea Lambeck, Jürgen Loechert und Klemens Hensch (von links). FOTO: VOLKER LANNERT